



Kooperation
für Transparenz
und Qualität im
Gesundheitswesen

KTQ-QUALITÄTSBERICHT

zu den bereichsspezifischen Kriterien
des KTQ-Kataloges 1.1 für Rehabilitationseinrichtungen

Rehabilitationseinrichtung: Reha-Zentrum prosper
Institutionskennzeichen: 510554965 / 540550028
Anschrift: Osterfelder Str. 157 b, 46242 Bottrop

im Rahmen einer Vernetzten Zertifizierung mit der Einrichtung

Krankenhaus: Knappschaftskrankenhaus Bottrop
Institutionskennzeichen: 260551143
Anschrift: Osterfelder Str. 157, 46242 Bottrop

**Ist zertifiziert nach KTQ[®]
mit der Zertifikatnummer:** 2013-0065 RHVN
**durch die von der KTQ-GmbH
zugelassene Zertifizierungsstelle:** QMS Cert Zertifizierungsgesellschaft mbH, Osnabrück

Gültig vom: 24.08.2013
bis: 23.08.2016

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort der KTQ®	3
Vorwort der Einrichtung	5
Die KTQ-Kriterien	6
1 Rehabilitandenorientierung in der Rehabilitationseinrichtung	7
2 Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung.....	16
3 Sicherheit in der Rehabilitationseinrichtung	18
4 Informationswesen	19
5 Führung der Rehabilitationseinrichtung.....	20
6 Qualitätsmanagement	22

Vorwort der KTQ®

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren ist ein spezifisches Zertifizierungsverfahren des Gesundheitswesens für die Bereiche Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhaus, Arztpraxen, MVZ, Pathologische Institute, Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Hospize, alternative Wohnformen und Rettungsdiensteinrichtungen.

Gesellschafter der KTQ® sind die Verbände der Kranken- und Pflegekassen auf Bundesebene¹, die Bundesärztekammer (BÄK) -Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ärztekammern-, die Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG), der Deutsche Pflegerat e. V. (DPR) und der Hartmannbund – Verband der Ärzte in Deutschland e. V. (HB).

Die Entwicklung des Verfahrens wurde finanziell und ideell vom Bundesministerium für Gesundheit unterstützt und vom Institut für medizinische Informationsverarbeitung in Tübingen wissenschaftlich begleitet.

Die Verfahrensinhalte, insbesondere der KTQ-Katalog, wurde hierarchie- und berufsgruppenübergreifend in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen der KTQ-GmbH und Praktikern aus dem Gesundheitswesen entwickelt und erprobt. Im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden die Kataloge entsprechend weiterentwickelt.

Mit dem freiwilligen Zertifizierungsverfahren und dem damit verbundenen KTQ-Qualitätsbericht bietet die KTQ® somit Instrumente an, die die Sicherung und stetige Verbesserung der Qualität in Einrichtungen des Gesundheitswesens für die Öffentlichkeit darstellen.

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren basiert auf einer Selbst- und Fremdbewertung nach spezifischen Kriterien, die sich auf

- die Rehabilitandenorientierung,
- die Mitarbeiterorientierung,
- die Sicherheit,
- das Informationswesen,
- die Führung der Rehabilitationseinrichtung und
- das Qualitätsmanagement

der Einrichtung beziehen.

Im Rahmen der Selbstbewertung hat sich die Rehabilitationseinrichtung zunächst selbst beurteilt. Anschließend wurde durch ein mit Experten aus Rehabilitationseinrichtungen besetztes Visitorenteam eine externe Prüfung der Rehabilitationseinrichtung – die so genannte Fremdbewertung – vorgenommen.

Im Rahmen der Fremdbewertung wurden die im Selbstbewertungsbericht dargestellten Inhalte von den KTQ-Visitoren® gezielt hinterfragt und durch Begehungen ver-

¹¹ zu diesen zählen: Verband der Ersatzkassen e. V., AOK-Bundesverband, BKK-Bundesverband, Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Knappschaft.

schiedener Bereiche der Einrichtung überprüft. Auf Grund des positiven Ergebnisses der Fremdbewertung wurde der Rehabilitationseinrichtung das KTQ-Zertifikat verliehen und der vorliegende KTQ-Qualitätsbericht veröffentlicht.

Mit dem KTQ-Qualitätsbericht werden umfangreiche, durch die Fremdbewertung validierte, Informationen über die betreffende Einrichtung in standardisierter Form veröffentlicht.

Jeder KTQ-Qualitätsbericht beinhaltet eine Beschreibung der zertifizierten Einrichtung, die Strukturdaten sowie eine Leistungsdarstellung der insgesamt 72 Kriterien des KTQ-Kataloges 1.1.

Wir freuen uns, dass das **Reha-Zentrum prosper** mit diesem KTQ-Qualitätsbericht allen Interessierten – in erster Linie den Rehabilitanden und ihren Angehörigen – einen umfassenden Überblick hinsichtlich des Leistungsspektrums, der Leistungsfähigkeit und des Qualitätsmanagements vermittelt.

Die Qualitätsberichte aller zertifizierten Einrichtungen sind auch auf der KTQ-Homepage unter www.ktq.de abrufbar.

Dr. med. G. Jonitz

Für die Bundesärztekammer

S. Wöhrmann

Für die Verbände der Kranken- und Pflegekassen auf Bundesebene

Dr. med. B. Metzinger, MPH

Für die
Deutsche Krankenhausgesellschaft

A. Westerfellhaus

Für den Deutschen Pflegerat

Dr. med. M. Vogt

Für den Hartmannbund

Vorwort der Einrichtung

Das Reha-Zentrum prosper wurde Anfang 2004 auf dem Gelände des Knappschafts-Krankenhaus Bottrop eröffnet, einem akademischen Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen mit insgesamt 9 Fachkliniken. Es liegt in zentraler, aber ruhiger Lage und grenzt unmittelbar an den über 10 h großen Gesundheitspark Quellenbusch, der mit seinen Wegen und seinen symbolischen Orten zum Spaziergehen und Verweilen einlädt.



Die Rehabilitationsklinik umfasst 30 stationäre und 60 ambulant-ganztägige (teilstationäre) Therapieplätze und ist auf die neurorehabilitative Behandlung von Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems spezialisiert.

Das Reha-Zentrum ist Teil des Konzeptes des knappschaftlichen Gesundheitsnetzes prosper in Bottrop, bei dem Krankenhausaufenthalt, Rehabilitation und ambulante Weiterbehandlung eng miteinander verzahnt sind. Die Patienten profitieren von einer geschlossenen Behandlungskette von der Akutbehandlung auf der Stroke Unit und in der Neurologischen Klinik des Knappschaftskrankenhauses bis hin zur Weiterversorgung in der Rehabilitationsklinik – und dies bei räumlicher Nähe zum Wohnort und zur Familie.

Träger des Reha-Zentrums prosper ist die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See mit Sitz in Bochum. In diesem historisch gewachsenen Verbundsystem und als umfassender Anbieter medizinischer Leistungen betreibt die Knappschaft, eine moderne und kundenorientierte gesetzliche Krankenversicherung, mit Nachdruck die Verzahnung aller Sektoren im Gesundheitsbereich.

Die KTQ-Kriterien

1 Rehabilitandenorientierung in der Rehabilitationseinrichtung

1.1 Vorfeld der stationären Versorgung und Aufnahme

Die Organisation im Vorfeld der stationären Aufnahme erfolgt rehabilitandenorientiert.

1.1.1 Die Vorbereitungen einer stationären Behandlung/Therapie sind rehabilitandenorientiert

Die Rehabilitationseinrichtung gewährleistet im Vorfeld der stationären Versorgung eine an den Bedürfnissen der Rehabilitanden und ihrer Angehörigen orientierte Organisation und Gestaltung.

Bereits vor Aufnahme in unsere Rehabilitationseinrichtung besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, sich detailliert telefonisch, persönlich, per Internet (www.reha-zentrum-prosper.de oder www.kk-bottrop.de unter Link Neurologische Rehabilitation, Imagefilm) und Broschüren über Lage, Ausstattung und Leistungsangebot unserer Einrichtung zu informieren.

Über die Mitarbeiter des Sekretariats erfolgt nach Kostenzusage durch den jeweiligen Kostenträger die weitere Abstimmung und Terminierung des Aufnahmeprozesses.

Das Reha-Zentrum prosper ist dem Knappschafts Krankenhaus Bottrop angegliedert, befindet sich auf dem Klinikgelände in verkehrsberuhigter Lage und ist mit allen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

1.1.2 Orientierung in der Rehabilitationseinrichtung

Innerhalb der Rehabilitationseinrichtung ist die Orientierung für Rehabilitanden und Besucher sichergestellt.

Im Foyer unserer Einrichtung befindet sich die Information und Anmeldung. Hier stehen kompetente Mitarbeiter für individuelle Fragen zur Verfügung.

Innerhalb der Rehabilitationseinrichtung ist die Orientierung durch ein einheitliches, übersichtliches Wegeleitsystem sichergestellt.

Durch ausreichende Beschilderung gelangen Rehabilitanden, Angehörige und Besucher zum Ziel. Selbstverständlich helfen und unterstützen unsere Mitarbeiter bei Bedarf persönlich.

Der Zugang zu allen Bereichen ist barrierefrei gestaltet.

1.1.3 Rehabilitandenorientierung während der Aufnahme

Die Aufnahme erfolgt koordiniert unter Berücksichtigung der medizinischen und nicht-medizinischen Bedürfnisse von Rehabilitanden nach Information, angemessener Betreuung und Ausstattung.

Die Aufnahme der Rehabilitanden erfolgt zeitnah nach terminlicher Einbestellung durch die Mitarbeiter der administrativen Aufnahme.

Die Zuweisung des Zimmers erfolgt sofort nach Ankunft. Jeder Rehabilitand wird von qualifiziertem Fachpersonal betreut und über den stationären Ablauf und über die Organisation informiert.

Anschauliche Informationsmappen stehen für unsere Rehabilitanden und deren Angehörige zur Verfügung.

Ambulant- ganztägige (teilstationäre) Rehabilitanden erhalten zur ersten Information und Orientierung am Aufnahmetag eine Hausführung durch unsere Mitarbeiter der Information.

1.1.4 Ambulante Rehabilitandenversorgung

Die ambulante Rehabilitandenversorgung verläuft koordiniert unter Berücksichtigung der Rehabilitandenbedürfnisse.

Das Reha-Zentrum prosper verfügt über 60 ambulant- ganztägige (teilstationäre) Plätze.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit dem Rehabilitanden durch spezifische, neurologisch-rehabilitative Maßnahmen die bestmögliche Teilhabe und Wiedereingliederung in die Familie, den Beruf und in die Gesellschaft zu erreichen.

Dies fördern wir durch einen individuell erstellten Behandlungsplan, der sich an Wünschen und Zielen des Rehabilitanden ebenso wie an Funktionsfähigkeiten und -einschränkungen orientiert, abgestimmt mit unseren Behandlungskonzepten und Therapiestandards.

1.2 Ersteinschätzung und Planung der Behandlung/Therapie

Eine umfassende Befunderhebung jedes Rehabilitanden ermöglicht eine rehabilitandenorientierte Behandlungs-/Therapieplanung.

1.2.1 Ersteinschätzung

Für jeden Rehabilitanden wird ein körperlicher, seelischer und sozialer Status erhoben, der die Grundlage für die weitere Behandlung/Therapie darstellt.

Am Aufnahmetag erfolgt sowohl eine standardisierte ärztliche wie auch pflegerische Aufnahme. Die ärztliche Aufnahme ist immer mit einer ausführlichen körperlichen Untersuchung verbunden.

In den Aufnahmen geht es darum, diejenigen Probleme und Schwierigkeiten zu erfassen, die zur Rehabilitationsmaßnahme führten, als auch die Stärken und Ressourcen der Rehabilitanden herauszufinden.

Bedürfnisse, Gewohnheiten und Lebensumstände des Rehabilitanden werden erfasst, bei Bedarf und nach Zustimmung auch unter Einbeziehung der Angehörigen.

Der Rehabilitationsplan wird nach gemeinsamer Zielvereinbarung mit dem Rehabilitanden erstellt und bildet die Basis für die weitere Behandlung.

Bereits am ersten Tag erfolgen für die Rehabilitanden die ersten Therapiekontakte.

Zur Einschätzung und Therapieplanung werden Assessments regelhaft genutzt.

1.2.2 Nutzung von Vorbefunden

Vorbefunde werden soweit wie möglich genutzt und zwischen dem betreuenden Personal ausgetauscht.

Schon im Vorfeld der Aufnahme werden zuweisende Kliniken, Ärzte und die Rehabilitanden gebeten, vorhandene Vorbefunde beizubringen, um Doppeluntersuchungen zu vermeiden.

Für Rehabilitanden, die aus dem Knappschafts Krankenhaus Bottrop übernommen werden, kann auf alle im Krankenhaus vorhandenen Vorbefunde über das Krankenhausinformationssystem zurückgegriffen werden.

Bei Einverständnis der Rehabilitanden werden weitere Befunde bei Bedarf von den Haus- oder Fachärzten angefordert.

Befunde werden selbstverständlich vertraulich unter Berücksichtigung des Datenschutzes innerhalb des Hauses genutzt.

1.2.3 Festlegung des Rehabilitationsprozesses

Für jeden Rehabilitanden wird der umfassende Rehabilitationsprozess unter Benennung der Behandlungs-/Therapieziele festgelegt.

Für jeden Rehabilitanden wird zunächst gemeinsam mit dem aufnehmenden Arzt der Rehabilitationsplan unter Berücksichtigung der Erwartungen und Ziele des Rehabilitanden festgelegt.

Aus jeder Therapeuten-/Pflegergruppe fließen weitere individuelle Ziele und Behandlungsmöglichkeiten in den Behandlungsprozess mit ein.

Der gesamte Rehabilitationsprozess und das individuelle Therapieprogramm werden in Visiten, ärztlichen Kontrollen und interdisziplinären Teambesprechungen stetig überprüft und angepasst.

Neurologisch-rehabilitative Maßnahmen erfolgen unter Berücksichtigung der Ressourcen, Erwartungen und Ziele des Rehabilitanden.

1.2.4 Integration von Rehabilitanden in die Behandlungs-/Therapieplanung

Die Festlegung des Behandlungs-/Therapieablaufes erfolgt unter Einbeziehung des Rehabilitanden.

Unsere Rehabilitanden werden umfassend informiert und aktiv in den Rehabilitationsprozess einbezogen.

Mit den Rehabilitanden wird gemeinsam nach Anamnese und Aufnahmeuntersuchungen die Zielvereinbarung erörtert und der individuelle Rehabilitationsplan festgelegt.

Berechtigte Erwartungen und Ziele des Rehabilitanden fließen in den Prozess mit ein.

Alle rehabilitativen pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen werden individuell mit dem Rehabilitanden besprochen und durchgeführt. Bei ablehnender Haltung gegenüber einzelnen Maßnahmen werden die Rehabilitanden mit den verbleibenden Möglichkeiten einfühlsam weiter betreut.

In ärztlichen und pflegerischen Visiten, Teambesprechungen und Therapieeinheiten erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Ziele.

Ein einheitliches Dokumentationssystem stellt den Informationsfluss aller an der Behandlung beteiligten Mitarbeiter sicher.

1.3 Durchführung einer hochwertigen und umfassenden Rehabilitation

Die Behandlung und Pflege jedes Rehabilitanden erfolgt in koordinierter Weise gemäß multiprofessioneller Standards, um bestmögliche Behandlungs-/Therapieergebnisse zu erzielen.

1.3.1 Durchführung einer hochwertigen und umfassenden Rehabilitation

Die Rehabilitation jedes Rehabilitanden wird umfassend, zeitgerecht und entsprechend professioneller Standards durchgeführt.

Qualifiziertes ärztliches, pflegerisches und therapeutisches Personal (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, balneophysikalische Therapie) und weiteres Fachpersonal z. B. Sozialarbeiter und Diätassistentinnen, stellen eine umfassende Betreuung und Behandlung unserer Rehabilitanden sicher.

Der Facharztstandard ist rund um die Uhr gewährleistet.

Unserer Einrichtung orientiert sich an indikationsspezifischen Behandlungskonzepten und Standards. Innerhalb der Rehabilitationseinrichtung wurden abteilungsbezogene Konzepte und Standards entwickelt, die den Rehabilitationsprozess inhaltlich unterstützen und zur Abstimmung einzelner Behandlungselemente dienen.

Ärztliche, pflegerische und therapeutische Maßnahmen erfolgen mit anerkannten Untersuchungs- und Behandlungsmethoden, Konzepten auf der Basis von Empfehlungen und Leitlinien der Fachgesellschaften.

Die Kernprozesse werden regelmäßig überprüft.

1.3.2 Anwendung von Leitlinien

Der Rehabilitandenversorgung werden Leitlinien und, wo möglich, Evidenzbezug zugrunde gelegt.

Aktuell gültige Leitlinien und Empfehlungen der Fachgesellschaften (Deutsche Gesellschaft für Neurologie/DGN, Deutsche Gesellschaft für Neurorehabilitation/DGNR, Rahmenempfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation/BAR) bilden mit einrichtungsintern entwickelten Konzepten und Behandlungsstandards die Basis der angebotenen Therapiemaßnahmen. Expertenstandards werden im Pflegedienst umgesetzt.

Die Leitlinien und Standards sind den Mitarbeitern bekannt, werden in der Einrichtung kommuniziert. Über Änderungen können sich Mitarbeiter z. B. über Inter- und Intranetzwerk informieren.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus Schulungen und Fortbildungen fließen in die Umsetzung mit ein.

Behandlungskonzepte und Standards werden kontinuierlich überprüft und aktualisiert.

1.3.3 Rehabilitandenorientierung während des Therapieaufenthaltes

Der Rehabilitand wird in alle durchzuführenden Behandlungs-/Therapieschritte und Maßnahmen der Versorgung einbezogen und seine Umgebung ist rehabilitandenorientiert gestaltet.

Über Ablauf und Organisation informiert unsere Einrichtung ausführlich. Darüber hinaus kann dieses in Informationsmappen gezielt nachgelesen werden.

Besucher können unter Berücksichtigung der Behandlungspläne jederzeit empfangen werden.

Anwesende Angehörige werden bei Wunsch und Zustimmung des Rehabilitanden gerne in die therapeutischen/pflegerischen Maßnahmen mit einbezogen.

Bei Informationsveranstaltungen, Schulungen und Beratungen für unsere Rehabilitanden sind die Angehörigen eingeladen teilzunehmen.

Die Ausstattung des Reha-Zentrums prosper ist freundlich und großzügig ausgerichtet. Begleitpersonen können nach Absprache aufgenommen werden.

Die Einrichtung verfügt über ausreichend Aufenthalts- und Ruheräume für Entspannung und Erholung aber auch Interaktion und Kommunikation mit anderen Rehabilitanden.

Serviceleistungen des Knappschaftskrankenhauses Bottrop, z. B. Parkcafé, Friseur, ökumenische Kapelle und muslimischer Gebetsraum stehen den Rehabilitanden und Besuchern ebenfalls zur Verfügung.

1.3.5 Koordinierung des Therapieaufenthaltes

Die Durchführung der Therapie/Behandlung erfolgt koordiniert.

Die aus den Aufnahmeuntersuchungen erhobenen Befunde und daraus resultierenden rehabilitativen Maßnahmen werden über unser Planungsbüro EDV - gestützt koordiniert.

Innerhalb wöchentlich stattfindender Teambesprechungen für alle Rehabilitanden wird der Behandlungsprozess besprochen, Behandlungsstand und erreichte Fortschritte evaluiert. Weitere Behandlungsschritte und Inhalte werden festgelegt und zwischen den verschiedenen therapeutischen Bereichen abgestimmt.

In Visiten erfolgt die Überprüfung, ggf. eine Anpassung. Weitere medizinische Diagnostik wird bei Bedarf angeordnet. Hier regelt ein strukturiertes Konsilwesen den Ablauf.

1.3.7 Kooperation mit allen Beteiligten der Rehabilitandenversorgung

Die Behandlung/Therapie des Rehabilitanden erfolgt in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten der Rehabilitandenversorgung.

Es finden regelmäßig abteilungsinterne als auch interdisziplinär- berufsgruppen- und hierarchieübergreifende Besprechungen statt.

Zu den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen sind Stellvertreter aller Berufsgruppen - Ärztlicher Dienst, Pflege, Therapie, Sozialdienst, Planungs- und Koordination- anwesend.

So ist der Informationsaustausch zwischen den an der Rehabilitation beteiligten Mitarbeitern gewährleistet.

Zur verbesserten Koordination des Behandlungsprozesses können Mitarbeiter der therapeutischen Abteilungen bei Bedarf zu Visiten oder Angehörigengesprächen hinzugezogen werden.

1.3.9 Kooperation mit allen Beteiligten der Rehabilitandenversorgung: Sozialmedizinische Beurteilung/Leistungsbeurteilung/berufliche Situation

Die sozialmedizinische Beurteilung der Rehabilitanden verläuft koordiniert unter Berücksichtigung der Rehabilitandenbedürfnisse.

Die Einschätzung der beruflichen Leistungsfähigkeit ist zentraler Bestandteil im Rahmen der medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation.

In Teamsitzungen, Visiten und in Besprechungen zur beruflichen Wiedereingliederung findet eine Einschätzung der Rehabilitandensituation statt.

Hierbei wird gezielt auf Ergebnisse verschiedener Diagnostik- und Therapiemaßnahmen Bezug genommen. So z. B. Ergebnisse neuropsychologischer Testung, Abgleich Funktions-Fähigkeits-Tätigkeitsprofile, Verrichtung alltäglicher Routineabläufe, Arbeitserprobungen in ergotherapeutischem Kontext wie handwerkliche Verrichtungen, simulierte Bürotätigkeiten etc.

Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zum Arbeitgeber und externe Arbeitserprobungen werden erörtert.

Maßnahmen werden gemeinsam mit dem Ärztlichen Dienst, Sozialdienst und Neuropsychologen besprochen, bei Bedarf mit weiteren Vertretern anderer Berufsgruppen, ggf. auch unter Einbeziehung/Einladung Rehaberater, BG-Berater und bei Wunsch der Rehabilitanden, seiner Angehörigen.

1.3.10 Kooperation mit allen Beteiligten der Rehabilitandenversorgung: Sozialmedizinische Beurteilung/häusliche Situation

Die sozialmedizinische Beurteilung der Rehabilitanden im Hinblick auf die Teilhabe an Familie und Gesellschaft verläuft koordiniert unter Berücksichtigung der Rehabilitandenbedürfnisse.

Unser Ziel, eine bestmögliche Teilhabe in Gesellschaft und Familie der Rehabilitanden zu erreichen, bedarf schon vor der Entlassung eine enge Kooperation aller Beteiligten.

Schon bei Aufnahme werden individuelle Gegebenheiten des häuslichen und familiären Umfeldes in Gesprächen mit dem Rehabilitanden und seinen Angehörigen erfasst.

Innerhalb der Pflegevisite werden alle Aspekte eines möglichst selbstständigen Lebens im häuslichen Umfeld berücksichtigt und fließen ins Entlassungsmanagement ein.

Bei zu erwartender Versorgung mit Hilfsmitteln, häuslichem Pflegebedarf oder Instituts- pflege wird frühzeitig der Sozialdienst eingebunden. Optional kann eine Wohnraumbeg-
ehung und -beratung bzgl. weiterer Hilfsmittel erfolgen.

Gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der Alltagskompetenz werden während des Aufent-
haltes erprobt und durchgeführt.

Rehabilitanden erhalten Empfehlungen zu Eigenübungsaufgaben, Adressen niederge-
lassener Therapeuten/Praxen zur weiteren Betreuung und auf Wunsch Informationen
und Kontaktmöglichkeiten zu verschiedenen Selbsthilfegruppen.

1.4 Übergang des Rehabilitanden in andere Versorgungsbereiche

Die kontinuierliche Weiterversorgung des Rehabilitanden in anderen Versor-
gungsbereichen erfolgt professionell und koordiniert gesteuert unter Integri-
on des Rehabilitanden.

1.4.3 Sicherstellung einer kontinuierlichen Weiterbetreuung

Von der Rehabilitationseinrichtung wird eine kontinuierliche Weiterbetreuung
des Rehabilitanden durch Kooperation mit den weiterbetreuenden Einrichtun-
gen bzw. Personen sichergestellt.

Bereits vor Entlassung wird durch alle Mitarbeiter unserer Einrichtung und insbesondere
den Sozialdienst Sorge getragen, dass unsere Rehabilitanden nach der Rehabilitations-
maßnahme gut versorgt sind.

Es werden rechtzeitig Kontakte zu weiterbetreuenden Einrichtungen und Institutionen
aufgenommen.

Rehabilitanden erhalten zur Entlassung einen Arztbrief, der alle Informationen über den
Rehabilitationsverlauf und Empfehlungen zur Weiterbehandlung enthält.

Bei Bedarf einer ambulanten Fortsetzung therapeutischer Maßnahmen werden Thera-

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt)
dargestellt.

pieberichte ausgehändigt.

Der Pflegedienst gibt Pflegeüberleitungsberichte für ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen mit. Bei Bedarf stehen wir für eventuell aufkommende Fragen telefonisch zur Verfügung.

Das Reha-Zentrum prosper ist Teil des Konzeptes des knappschaftlichen Gesundheitsnetzes prosper in Bottrop, bei dem Krankenhausaufenthalt, Rehabilitation und ambulante Weiterbehandlung miteinander verzahnt sind.

Somit ist eine optimale Versorgung durch die Zusammenarbeit der niedergelassenen Ärzte des Prospernetzes und der Klinikärzte gewährleistet.

2 Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung

2.1 Personalplanung

Die Leitung der Rehabilitationseinrichtung sorgt durch eine entsprechende Personalplanung für die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl an qualifizierten Mitarbeitern.

2.2 Personalentwicklung

Die Rehabilitationseinrichtung betreibt eine systematische Personalentwicklung.

2.2.2 Festlegung der Qualifikation

Die Rehabilitationseinrichtung stellt sicher, dass Wissensstand, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitarbeiter den Anforderungen der Aufgabe/Verantwortlichkeiten entsprechen.

Die qualitativ hochwertige Versorgung wird durch Mitarbeiter sichergestellt, die entsprechend ihrer Qualifikationen in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen eingesetzt sind.

Bei Neubesetzungen von Stellen wird bereits darauf geachtet, dass erforderliche Grundkenntnisse und Qualifikationen vorhanden sind.

Über interne und externe Schulungen und Fortbildungsmöglichkeiten werden Mitarbeiter weitergebildet, um die notwendigen Fähigkeiten zu erwerben.

Stellentätigkeitsbeschreibungen liegen für die Mitarbeiter vor.

2.2.3 Fort- und Weiterbildung

Die Rehabilitationseinrichtung sorgt für eine systematische Fort- und Weiterbildung, die an den Bedürfnissen der Mitarbeiter der Rehabilitationseinrichtung ausgerichtet ist.

Die Mitarbeiter der Rehabilitationseinrichtung sind eingebunden in das Fort- und Weiterbildungskonzept sowohl des Trägers als auch der innerbetrieblichen Fortbildungsmöglichkeiten des Knappschaftskrankenhauses Bottrop und des Reha-Zentrums prosper.

Nach Absprache mit der Betriebsleitung besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, auch an externen Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Hierfür existieren Regelungen zur Freistellung und Kostenübernahme.

Innerhalb der Rehabilitationseinrichtung erfolgt eine regelmäßige interdisziplinäre Fortbildung der Mitarbeiter aller Bereiche, um die Qualität zu erhalten und weiter zu fördern. Darüber hinaus erhalten Mitarbeiter des Pflegedienstes und der Therapie regelmäßig Zeiten, sich abteilungsintern fortzubilden.

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt) dargestellt.

2.2.5 Verfügbarkeit von Fort- und Weiterbildungsmedien

Für Mitarbeiter sind angemessene Fort- und Weiterbildungsmedien zeitlich uneingeschränkt verfügbar.

Die Rehabilitationseinrichtung nutzt digitale Informationssysteme, um den Mitarbeitern rund um die Uhr Zugang zu fachbezogenen Datenbanken, Fachzeitschriften, Fachbüchern sowie Literaturrecherchen zu ermöglichen.

Darüber hinaus verfügen alle Bereiche über eine arbeitsplatzbezogene Grundausstattung an Fachliteratur.

Für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen steht eine Vielzahl von Moderations- und Präsentationsmedien zur Verfügung.

2.3 Sicherstellung der Integration von Mitarbeitern

Mitarbeiterinteressen werden angemessen bei der Führung der Rehabilitationseinrichtung berücksichtigt.

2.3.3 Einarbeitung von Mitarbeitern

Jeder neue Mitarbeiter wird systematisch/effizient auf seine Tätigkeit vorbereitet.

Das berufsgruppenübergreifende Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter beinhaltet folgende Elemente: Vorbereitung der Arbeitsaufnahme, eine Orientierungsmappe für neue Mitarbeiter, einen Begrüßungs- und zentralen Einführungstag.

Es erfolgt eine strukturierte Einarbeitung in der jeweiligen Abteilung. Der neue Mitarbeiter wird sowohl mit den allgemeinen Regelungen und Abläufen der Einrichtung als auch mit fachbezogenen Besonderheiten vertraut gemacht.

Während der Einarbeitungsphase steht jedem neuen Mitarbeiter ein berufserfahrener Ansprechpartner (Mentor) zur Seite.

Feedbackgespräche runden das Einarbeitungskonzept ab.

3 Sicherheit in der Rehabilitationseinrichtung

3.1 Gewährleistung einer sicheren Umgebung

Die Rehabilitationseinrichtung gewährleistet eine sichere Umgebung für die Rehabilitanden.

3.1.5 Gewährleistung der Rehabilitandensicherheit

Für den Rehabilitanden wird eine sichere unmittelbare Umgebung gewährleistet und Maßnahmen zur Sicherung vor Eigen- und Fremdgefährdung umgesetzt.

Alle Maßnahmen des Brandschutzes erfolgen in enger Abstimmung zwischen dem Brandschutzbeauftragten der Einrichtung und der örtlichen Feuerwehr. Die gesamte Rehabilitationseinrichtung ist mit Flucht- und Rettungsplänen ausgestattet. Eine Brandschutzanlage ist installiert. Melde- und Alarmierungswege sind eindeutig geregelt und Inhalt regelmäßiger Fortbildungen. Eine Überprüfung sämtlicher Anlagen erfolgt regelmäßig.

Unsere hygienerelevanten Maßnahmen entsprechen allen Gesetzen, Verordnungen und Leitlinien oberster Behörden. Durch Schulungen ist jeder Mitarbeiter befähigt, für die eigene Hygiene Verantwortung zu übernehmen. Hygienepläne und Hygienestandards werden laufend durch die Hygienekommission überprüft. Ansprechpartner ist unsere freigestellte Hygienefachkraft.

Die Sicherheit bei der Anwendung von Medizinprodukten ist durch ein festgelegtes Verfahren geregelt, das Regelungen der Verantwortlichkeit, Beschaffung, Unterweisung, Reparatur und Wartung beinhaltet.

Die Sicherheit unserer Rehabilitanden wird darüber hinaus durch eine systematische Risikoerfassung bereits bei Aufnahme, durch standardisierte Handlungsanweisungen für Mitarbeiter und bauliche Maßnahmen in unserer Einrichtung gewährleistet.

Durch fachliche Anleitungen vermitteln wir unseren Rehabilitanden eine größtmögliche Sicherheit in den Basisaktivitäten.

Durch die individuelle Versorgung mit geeigneten Hilfsmitteln und kompetenter Beratung wird der Rehabilitand in der Wiedergewinnung und Beibehaltung vertrauter Aktivitäten unterstützt.

4 Informationswesen

4.1 Umgang mit Rehabilitandendaten

In der Rehabilitationseinrichtung existiert ein abgestimmtes Verfahren, das die Erfassung, Dokumentation und Verfügbarkeit von Rehabilitandendaten sicherstellt.

4.1.2 Dokumentation von Rehabilitandendaten

Von der Rehabilitationseinrichtung wird eine vollständige, verständliche, korrekte, nachvollziehbare und zeitnahe Dokumentation von Rehabilitandendaten gewährleistet.

Bereits im Vorfeld der Rehabilitandenaufnahme erfolgt die Erfassung seiner Daten elektronisch in unserem Krankenhausinformationssystem.

Bei Aufnahme werden Diagnose, Anamnese und Befunde erfasst. Alle an der Rehabilitation beteiligten Mitarbeiter dokumentieren zeitnah die Durchführung aller Maßnahmen.

Dieses geschieht sowohl digital als auch papiergestützt mithilfe standardisierter Formulare.

Somit wird eine vollständige, korrekte und nachvollziehbare Dokumentation sichergestellt.

4.2 Informationsweiterleitung

In der Rehabilitationseinrichtung existiert ein abgestimmtes Verfahren, das die adäquate Weiterleitung der Informationen gewährleistet.

4.2.1 Informationsweitergabe zwischen verschiedenen Bereichen

In der Rehabilitationseinrichtung existiert ein Verfahren zur Informationsweitergabe innerhalb und zwischen verschiedenen Einrichtungsbereichen.

Eine festgelegte Kommunikationsstruktur und zahlreiche strukturierte Besprechungen sorgen für einen aktuellen, umfassenden, zeitnahen und zielgerichteten Informationsaustausch bzgl. der Rehabilitandenversorgung sowie der Planung und Organisation in der Einrichtung.

Dieser Informationsaustausch gelingt über verschiedene Kommunikationswege wie z.B. Intranet, E-Mail und persönlich.

Behandlungsbezogene Daten stehen jedem Mitarbeiter zu jeder Zeit über das Krankenhausinformationssystem zur Verfügung.

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt) dargestellt.

5 Führung der Rehabilitationseinrichtung

5.1 Entwicklung eines Leitbildes

Die Rehabilitationseinrichtung entwickelt ein zentrales Leitbild, dessen Inhalte gelebt werden.

5.1.1 Entwicklung eines Leitbildes

Die Rehabilitationseinrichtung entwickelt ein zentrales Leitbild, dessen Inhalte gelebt werden.

Ausgehend vom zentralen Leitbild aller Knappschaftskrankenhäuser und Reha-Einrichtungen des Trägers entwickelte die Rehabilitationseinrichtung innerhalb einer Projektgruppe zusätzlich ein eigenes Leitbild.

Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufsgruppen und Hierarchieebenen haben engagiert an der Entwicklung dieses Leitbildes mitgewirkt und die Inhalte entscheidend mitgeprägt.

Es bestimmt das Handeln der Mitarbeiter, stellt den Rehabilitanden mit seinen Wünschen und Bedürfnissen als auch seine Teilhabe in den Mittelpunkt.

Es findet in der täglichen Arbeit Beachtung.

Das Leitbild wird sowohl durch die Leitlinien zum Umgang miteinander als auch durch die Leitlinien der Führungsgrundsätze ergänzt.

5.2 Zielplanung

Die Rehabilitationseinrichtung entwickelt eine Zielplanung und steuert deren Umsetzung.

5.2.2 Festlegung der Einrichtungsprozesse

Einrichtungsprozesse und Organisationsstruktur der Rehabilitationseinrichtung sind festgelegt unter Benennung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

Die Organisationsstruktur der Rehaeinrichtung ist übersichtlich im Organigramm dargestellt und digital im Intranet für jeden Mitarbeiter transparent.

Zuständigkeiten sind klar geregelt. Beauftragte aus allen Bereichen sind ernannt und schriftlich fixiert.

Neue Mitarbeiter werden im Rahmen ihrer Einarbeitung über Strukturen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten informiert.

Hierarchieübergreifend finden Projektgruppen und Qualitätszirkel statt, um so Potenziale zu nutzen und die Akzeptanz der Prozessgestaltung zu sichern.

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt) dargestellt.

Das Einrichtungskonzept ist sowohl für unsere Mitarbeiter als auch für die Rehabilitanden zugänglich.

5.3 Sicherstellung einer effizienten Einrichtungsführung

Die Rehabilitationseinrichtung wird mit dem Ziel der Sicherstellung der Rehabilitandenversorgung effizient geführt.

5.3.1 Sicherstellung einer effizienten Arbeitsweise in Leitungsgremien und Kommissionen

In der Rehabilitationseinrichtung existiert ein Verfahren zur Arbeitsweise von Leitungsgremien und Kommissionen, das ein effizientes und effektives Vorgehen sicherstellt.

Das Knappschafts Krankenhaus Bottrop und das Reha-Zentrum prosper bilden ein gemeinsames Netzwerk über Leitungsgremien und Kommissionen bis hin zu den Teambesprechungen der einzelnen Bereiche.

Durch ein standardisiertes Berichtswesen über die verschiedensten Medien, vom Intranet bis hin zur Mitarbeiterzeitung, ist eine hohe Informationssicherheit und Effizienz gegeben.

Festgelegte Kommunikationsstrukturen lassen uns durch Bearbeitung verschiedenster Maßnahmen und gemeinsamer Ziele eine hohe Effektivität erreichen.

5.3.2 Sicherstellung einer effizienten Arbeitsweise innerhalb der Einrichtungsführung

In der Rehabilitationseinrichtung existiert ein Verfahren zur Arbeitsweise innerhalb der Einrichtungsführung, das ein effizientes und effektives Vorgehen sicherstellt.

Die Arbeit in Leitungsgremien und Kommissionen zeichnet sich aus durch eine hohe Transparenz. Informationen, Entscheidungen und Arbeitsaufträge gelangen über festgelegte Strukturen und Verfahren an nachgeordnete Leitungsebenen.

Arbeitsergebnisse, Fragestellungen und Problemnennungen fließen zur Entscheidungsfindung wieder zurück in die Gremien.

Dieser Kreislauf sichert ein effizientes und effektives Vorgehen der Arbeitsweise unserer Einrichtungsführung und führt zur hohen Akzeptanz bei den Mitarbeitern.

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt) dargestellt.

6 Qualitätsmanagement

6.1 Umfassendes Qualitätsmanagement

Die Einrichtungsführung stellt sicher, dass alle Einrichtungsbereiche in die Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements eingebunden sind.

6.1.1 Einbindung aller Einrichtungsbereiche in das Qualitätsmanagement

Die Einrichtungsführung ist verantwortlich für die Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements.

Die Betriebsleitung der Rehaeinrichtung ist Bestandteil des "QM-Lenkungsgremium Reha-Zentrum prosper". Es steuert alle Aktivitäten zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements.

Verantwortliche sind aus den ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Bereichen benannt und direkt der Betriebsleitung zugeordnet.

Qualitätszirkel und Projektgruppen sichern den Einbezug aller Mitarbeiter in den Prozess des Wandels. Wir leben eine Kultur, in der konstruktive Kritik als Chance zur Verbesserung gesehen wird.

Prozesse und Arbeitsabläufe werden regelmäßig überprüft und an neue Anforderungen angepasst.

So erfüllen wir ein hohes Behandlungsniveau für unsere Rehabilitanden.

6.1.2 Verfahren zur Entwicklung, Vermittlung und Umsetzung von Qualitätszielen

Die Rehabilitationseinrichtung entwickelt, vermittelt und setzt Maßnahmen zur Erreichung von Qualitätszielen um.

Ausgehend vom Leitbild, Grundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit werden Ziele für die Rehaeinrichtung auf Managementebene für das Jahr festgelegt.

Basis sind u. a. externe Vorgaben, Gesetze, Expertenstandards, Empfehlungen der Fachgesellschaften, Ergebnisse der Rehabilitandenbefragungen, Anregungen und Ideen von Mitarbeitern und die Qualitätsarbeit in den verschiedenen Projektgruppen.

Daraus abgeleitete Ziele entstehen in gemeinsamen Gesprächen innerhalb der Teams.

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt) dargestellt.

6.2 Qualitätsmanagementsystem

In der Rehabilitationseinrichtung existiert ein effektives Qualitätsmanagementsystem.

6.2.1 Organisation des Qualitätsmanagements

Das Qualitätsmanagement ist effektiv und effizient organisiert.

Das Qualitätsmanagement ist Teil einer klar definierten Organisationsstruktur.

Die Koordinierung und stetige Weiterentwicklung erfolgt durch die benannten Verantwortlichen und Beauftragten in enger Abstimmung mit der Betriebsleitung.

Die Umsetzung erkannter Verbesserungspotenziale erreichen wir durch Projektgruppen, Qualitätszirkel und Einzelmaßnahmen.

Das Lenkungsgremium bildet das zentrale Steuerungsinstrument dieser Prozesse.

6.2.2 Methoden der internen Qualitätssicherung

In der Rehabilitationseinrichtung werden regelmäßig und systematisch Methoden der internen Qualitätssicherung angewandt.

Für unsere interne Qualitätssicherung nutzen wir unterschiedliche, strukturierte Methoden.

Visiten und Teamsitzungen überwachen die Behandlungsprozesse und die richtige Auswahl der Therapieangebote für unsere Rehabilitanden.

Assessments werden regelhaft zur Einschätzung und Überprüfung der Therapieziel-erreichung eingesetzt.

Qualitätsprüfungen in Form von Begehungen und Audits finden durch Fachkräfte statt.

Befragungen von Rehabilitanden sind etabliert.

Die Betriebsleitung und die Stabsstelle des Qualitätsmanagements kontrollieren die Umsetzung von Maßnahmen.

6.3 Sammlung und Analyse qualitätsrelevanter Daten

Qualitätsrelevante Daten werden systematisch erhoben, analysiert und zu qualitätsverbessernden Maßnahmen genutzt.

6.3.1 Sammlung qualitätsrelevanter Daten

Qualitätsrelevante Daten werden systematisch erhoben.

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt) dargestellt.

Die Einrichtung beteiligt sich an gesetzlich vorgeschriebenen internen und externen Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Zusätzlich sichert sie die Qualität der Behandlungsprozesse und -ergebnisse durch Erhebung von Kennzahlen.

Alle Ergebnisse werden analysiert. Entsprechend werden Maßnahmen umgesetzt und tragen so zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

6.3.2 Nutzung von Befragungen

Regelmäßig durchgeführte Rehabilitanden- und Mitarbeiterbefragungen sowie Befragungen niedergelassener Ärzte werden als Instrument zur Erfassung von Rehabilitanden- und Mitarbeiterbedürfnissen und zur Verbesserung der Rehabilitandenversorgung genutzt.

In unserer Einrichtung werden Rehabilitanden- und Mitarbeiterbefragungen mit dem Ziel durchgeführt, Ansätze zur Verbesserung zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Befragungen finden anhand strukturierter Fragebögen unter Einhaltung des Datenschutzes statt.

Alle Ergebnisse werden in den Teams besprochen und sind im Intranet für alle Mitarbeiter einsehbar.

6.3.3 Umgang mit Rehabilitandenwünschen und Rehabilitandenbeschwerden

Die Rehabilitationseinrichtung berücksichtigt Rehabilitandenwünsche und -beschwerden.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements ist ein strukturiertes Rehabilitanden-Zufriedenheits-Beschwerdemanagement etabliert.

Beschwerden und Anregungen werden systematisch erfasst, ausgewertet und auf Verbesserungsmöglichkeiten überprüft.

Probleme, die nicht innerhalb der Rehabilitationseinrichtung gelöst werden können, werden in einem Ausschuss bearbeitet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen mit in die kontinuierliche Verbesserung der Rehabilitandenorientierung ein.

Jederzeit besteht die Möglichkeit über Beschwerdeformulare, im persönlichen Gespräch oder über den Patientenfürsprecher des Knappschaftskrankenhauses und des Reha-Zentrums prosper Anregungen und Beschwerden zu äußern.

Kriterien des KTQ-Katalogs, die hier nicht beschrieben sind, werden im Qualitätsbericht des Hauptverfahrens (siehe Deckblatt) dargestellt.